

Naeukeurige beschryvingh van de natuur

RÜMPERIENS in der Naturwissenschaft

Видяево
Vidyayevo

Чан-Ручей
Chan-Ruchey

Гаджиево
Gadzhiyevo

Снежногорск
Snezhnogorsk

Поля
Polye

Белокаменка
Belokamenka

Северомо
Severomo

Междуречье
Mezhdurechye

Мурманск
Murmansk

Щукозеро
Shchukozero



Naeukeurige beschryvingh van de natuur

RÜMPERIENS in der Naturwissenschaft

interdisziplinäres Projekt

Künstlerin Carola Rümper

Fachberatung E.J.Ouwerkerk (Biologe /Fotograf)

KURZBESCHREIBUNG:

In einem Ladenlokal für Gebrauchsgüter im Berliner Bezirk Marzahn entdeckte die Künstlerin Carola Rümper Anfang 2015 durch Zufall ein historisches Dokument.

Im Laufe der Recherche konnte nachgewiesen werden, dass es sich um eine bisher unbekannte Originalseite aus dem niederländischen Naturkundlexikon *Naeukeurige beschryvingh van de natuur* aus dem 17.Jhd. handelt, auf dem ein RÜMPERIEN zu sehen ist. Der Künstlerin gelang es innerhalb von mehreren Monaten die Spur des gefundenen Druckes zu rekonstruieren. Sie konnte nachweisen, dass die Radierung aus der Nähe von Murmansk stammt.

Herkunft des historischen Druckes

Anfang 2015 erkundete die Künstlerin Carola Rümper den urbanen Raum in Marzahn. Fasziniert von der städtebaulichen Einheit des Ensembles verweilte sie mehrere Tage in der Marzahner Promenade. Dabei entdeckte sie die unterschiedlichsten Gewerbeeinheiten. Ihr besonderes Interesse galt dem Ladenlokal ‚Marzahner An- und Verkauf‘. Hier konnte sie nicht nur die architektonische Besonderheit des baulichen Komplexes studieren, sondern auch das Warenangebot des Ladenlokals. Die ausgelegten Waren erwiesen sich bei näherer Betrachtung als Fundgrube für Alltagsgegenstände aus einer längst vergangenen Zeit und einer untergegangenen Kultur.

Unter vielerlei Gebrauchsgegenständen entdeckte sie nach einigen Stunden eine große Anzahl von historisch erscheinenden Zeichnungen und Radierungen.

In dem Stapel dieser alten Dokumente befand sich ein Blatt, auf dem, neben einigen anderen seltsamen Wesen, eine Figur abgebildet war, die Carola Rümper sofort als einen RÜMPERIEN identifizierte. Da sie seit langer Zeit diese Population erforscht, wusste sie, dass es nur wenige Abbildungen dieser Spezies gibt. Sie vermutete sofort, dass es sich um ein seltenes Dokument handelte und beschloss es zu erwerben.

Der Gewerbetreibende Herr Ziemann wurde von ihr ausgiebig zur Herkunft dieses Blattes befragt. Er berichtete von einer Wohnungsauflösung, die er einige Monate zuvor durchgeführt hatte. Der ehemalige Wohnungsbesitzer war ein Russlanddeutscher von den Kola-Halbinsel im Norden Russlands. Weitere Auskünfte konnte der Ladenbesitzer nicht geben.

Im Laufe der Sichtung von weiteren Schriftstücken, die sich ebenfalls in dem Gebrauchtwarenladen befanden, konnte Rümper detaillierte Informationen zusammentragen. Sie erfuhr das der Mann, mit dem Namen Igor Jeftischkow im Zuge der Einwanderungswelle in den 80er Jahren nach Deutschland kam. Er kehrte zu dieser Zeit in die Heimat seiner Vorfahren (Deutschland) zurück. Mit sich führte er den historischen Druck. Die Radierung wurde seit Jahrhunderten als Erbstück in der Familie Jeftischkow weitergereicht.

Abbildung rechts: Der historische Druck
Präsentation im goldschimmernden Rahmen



Einen unerwarteten und aufschlussreichen Hinweis zur Herkunft des Druckes erhielt Rümper einige Wochen später durch den niederländischen Biologen und Fotografen Erik-Jan Ouwerkerk. Bei einem Besuch in dem Arbeitsatelier der Künstlerin entdeckte Ouwerkerk den historischen Druck. Er verwies auf ein niederländisches Naturkundelexikon aus dem 17. Jahrhundert. Die in dem Buch abgebildeten Wesen ähnelten stark den Abbildungen auf dem in Marzahn gefundenen Druck.

Die Universitätsbibliothek Leiden (NL) bestätigte auf Anfrage, die große Ähnlichkeit der Abbildungen zwischen dem gefundenen Druck und den Abbildungen in dem Naturkundelexikon „Naeukeurige beschryvingh van de natuur“. Allerdings blieben Zweifel, denn das Fachpersonal der Universitätsbibliothek Leiden gab zu bedenken, das keine Publikation bekannt sei, in der ein ‚Romperius niger‘ abgebildet sei.

Darüber hinaus musste weiter geklärt werden, wie ein Buchblatt aus einem niederländischen Naturkundelexikon in den Besitz eines Bewohners der russischen Kola-Halbinsel kommen konnte.

Überraschend einfach konnte Rümper dazu einen konkreten Hinweis über eine Internetrecherche finden. Die Eingabe der Schlüsselwörter `Holland' und Kola-Insel' ergab über eine Suchmaschine eine Verbindung zwischen diesen Wörtern:

Rümper erfuhr, das Ende des 16. Jahrhunderts, 1596-1597, holländische Seefahrer versuchten über Norden nach Asien zu kommen. Sie strandeten im Eis und mussten auf Nova Zembla (Nowaja Semlja) überwintern. Im nächsten Jahr kamen die Überlebenden über die Kola-Halbinsel zurück nach Holland.

Von diesem Abenteuer der niederländischen Seefahrt erfahren Kinder in Holland schon in der Grundschule aus den Geschichten: „De overwintering op Nova Zembla“ und „Het behouden Huys“ (1).

Diese erstaunliche Verbindung der Radierung aus dem Ladenlokal `An- und Verkauf Marzahn` zur niederländischen Seefahrt führte zu einiger Aufregung bei der forschenden Künstlerin.

Rümper fand heraus, dass es von dieser Schiffsreise und der Überwinterung einen ausführlichen Reisebericht von Gerrit van de Veer (2) gibt. Bekannt ist, dass van de Veer als Chronist mit an Bord des Schiffes war. Er beschreibt unter anderem, wie die Überlebenden im Frühjahr nach der Überwinterung erst auf der Insel Kildyn (Kildin) landen und danach nach Kola kommen, wo einige Russen und Lappen ihnen weiterhelfen. In einer Passage wird besonders beschrieben, wie die Expeditionsteilnehmer den Lappen, „einige Kleidungsstücke und andere Kleinigkeiten, zum Beispiel Bücher“, schenken (3). Durch diesen Hinweis vermutet vermutet Rümper, dass van de Veer

Naturkundelexikon
Naeukeurige beschryvingh van de natuur
Nachdruck von 1976



das Naturkundlexikon *Naeukeurige beschryvingh van de natuur* aus Holland dabei hatte und dieses als Dank an einen Kola-Bewohner verschenkte.

Dafür spricht auch, dass von Gerrit van de Veer bekannt ist, dass er sich für Naturwissenschaften interessierte. Er war wohl der Erste, der entdeckte, dass die Ringelgänse nicht als Entenmuscheln an Bäumen wachsen. (Diese Vermutung wurde bis ins 17. Jahrhundert durch Naturwissenschaftler verbreitet, da noch niemand ein Nest der nur im hohen Norden brütenden Vögel gesehen hatte).

(1) *Het behouden Huys* (kurze Zusammenfassung)

1596 startete eine Expedition unter Führung von Willem Barentsz von den Niederlanden aus, um die Nord-Ost-Passage zu suchen. Das Schiff blieb bei Nowaja Semlja im Packeis stecken und die Seeleute mussten dort überwintern. Aus dem Holz des Schiffes bauten sie ein Haus, *Het behouden Huys*, worin sie den Winter überlebten. Als der Frühling anbrach und das Meer wieder befahrbar war, reparierten sie die erhaltenen Beiboote und machten sich auf den Weg zur Kola-Halbinsel, wo sie später von einem holländischen Handelsschiff aufgenommen wurden.

(2) Gerrit van de Veer: *um 1570 in den Niederlanden, † nach 1598

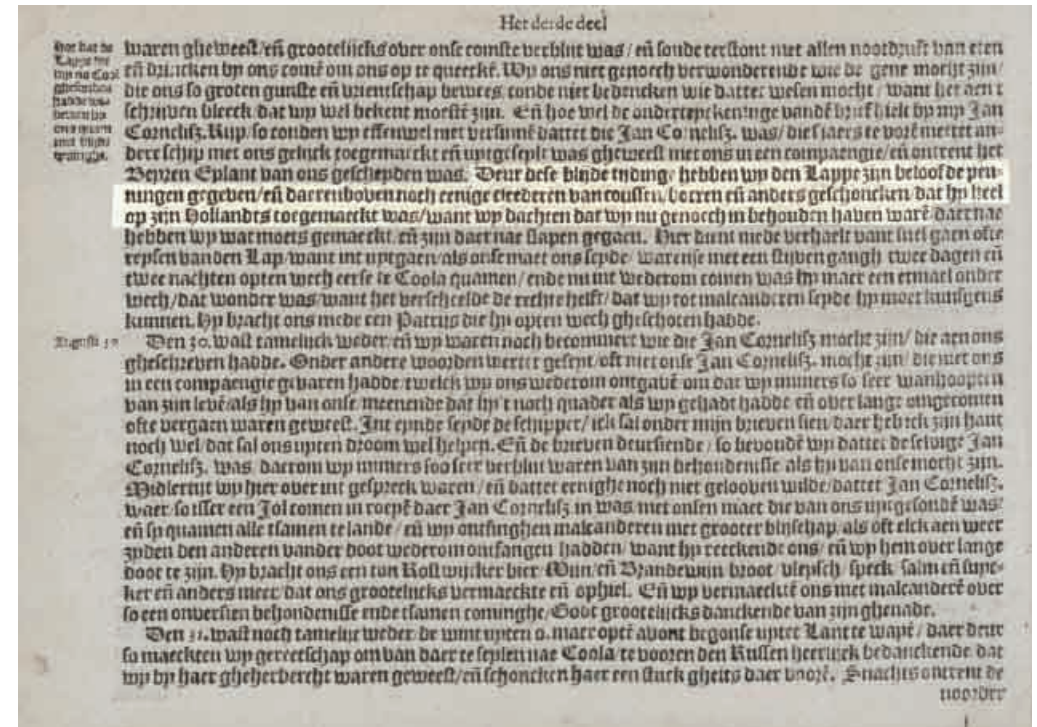
Er war ein niederländischer Schiffszimmermann und Tagebuch-Schreiber.

(3) Reisebericht von Gerrit van de Veer

Original in Niederländisch:

Deur dese blyde tydinghe hebben wy den Lappe zijn beloofde penningen ghegheven, ende daeren boven noch eenige cleederen van coussen, bocxen ende anders gheschoncken, dat hy heel op zijn Hollandts toghemaect was, want wy dachten dat wy nu ghenoech in behouden haven waren, daer nae hebben wy wat moets ghemaect, ende zijn daer nae slapen gegaen.

(Abbildung rechts: helle Markierung



Tagebuchseite von Gerrit van de Veer

Reisebericht ; Original in Niederländisch (hell unterlegt)

Deutsche Übersetzung:

Nach dieser freudigen Nachricht haben wir dem Lappen das versprochene Geld gegeben und außerdem verschenkten wir einige Kleidungsstücke wie Strümpfe und Hosen und einige andere Sachen, so dass er ganz holländisch ausgestattet war. Wir dachten, dass wir nun ausreichend im sicheren Hafen waren (im Sinne von „in Sicherheit sein“) und die Sachen deshalb nicht mehr brauchten.

Zeichnungen von Gerrit van de Veer

Auf diese Zeichnungen stieß die Künstlerin während ihrer monatelangen Rechercharbeit. Sie unterstützen die These, dass der Schiffszimmermann van de Veer, einer der Schiffsreisenden war, die auf der Kola-Halbinsel strandeten und dort überwinterten.

Sie stellen *Het behouden Huys* in der Innen- und Aussenansicht dar. Detailreich hat der Chronist das Leben im Inneren des Hauses und in der Nahen Umgebung wiedergegeben. Datiert sind die Zeichnungen auf das Jahr 1598 n.Chr.

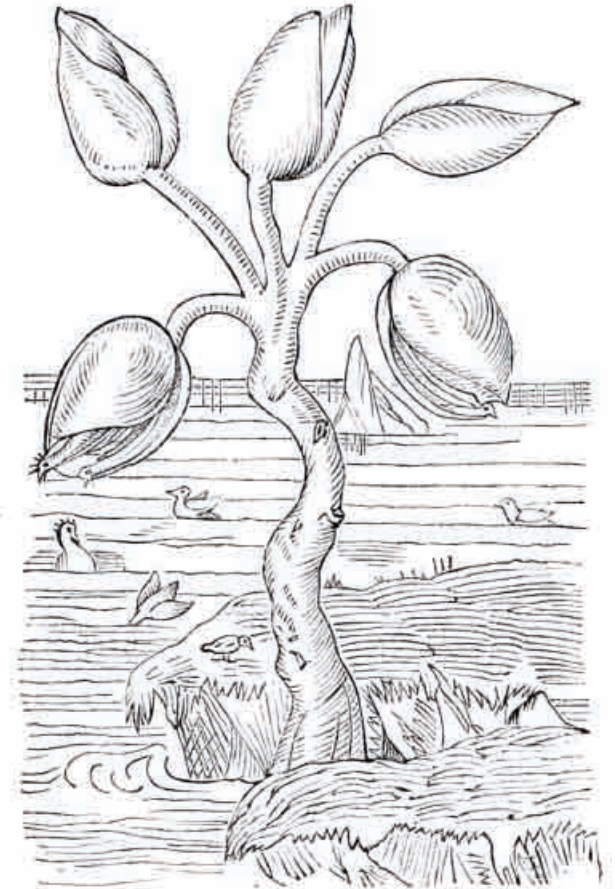


Originalbetitelung der Zeichnungen
(Niederländisch)
Oben: *Binnenzijde van 't Behouden Huys*
Unten: *Buitenzijde van 't Behouden Huys*



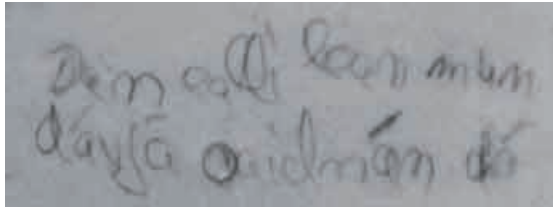
Stich eines unbekanntes Kopisten

Im 15. Jahrhundert vermuteten Naturwissenschaftler, dass die Ringelgänse als Entenmuscheln an Bäumen wachsen. Diese Annahme verbreitete sich, da noch niemand ein Nest der nur im hohen Norden brütenden Vögel gefunden hatte. **Gerrit van de Veer** war der Erste, der entdeckte, dass die Ringelgänse nicht als Entenmuscheln an Bäumen wachsen.



Ein weiterer Hinweis zur Herkunft des Druckes ergab sich aus der Analyse des Satzes:

Dán ealli lean mun dávja oaidnán dáppe
(Dieses Tier habe ich hier öfters gesehen)



Deutlich ist zu erkennen, dass dieser Satz handschriftlich auf dem Druck hinterlassen wurde.

Durch einen befreundeten russischen Übersetzer erfuhr die Künstlerin, dass es sich um das Samische, die Sprache der Lappen handelt.

Das Gebiet der Lappen befindet sich in der Region um Murmansk. Daher entschloss sich Rümper, das Museum of Regional Studies in Murmansk anzuschreiben. Von dort aus wurde ihre Anfrage weitergeleitet in die Kleinstadt Shchukozero, zum dortigen Heimatmuseum.

Von der Museumsleiterin erhielt Rümper einige Zeit später ein Antwortschreiben. Dieses bestärkte die Künstlerin darin, dass es sich bei dem Fund aus Marzahn um ein Exemplar aus dem Bestand des Museums handelt. Denn die Leiterin erklärt in ihrem Schreiben, dass sich ein Buch Namens *Naeukeurige beschryvingh van de natuur* in ihrem Bestand befindet. Darüber hinaus gibt sie an, dass in dem Lexikon die Tafel XII fehlt. Da der von Rümper gefundene Druck mit der Nummer XII versehen ist, kann man davon ausgehen, dass es sich um die fehlende Blattseite in dem dortigen Exemplar handelt.

Shchukozero (English) Шыкузеро (Russian)	
- Rural locality ^[1] - Inhabited locality ^[1]	
 View of Shchukozero	
 Location of Murmansk Oblast in Russia	
 Location of Shchukozero in Murmansk Oblast	
Coordinates: 69°02′N 33°38′E﻿ / ﻿	
Administrative status (as of 2014)	
Country	Russia
Federal subject	Murmansk Oblast ^[1]
Administratively subordinated to	closed administrative-territorial formation of Severomorsk ^[1]
Municipal status (as of June 2013)	
Urban okrug	Severomorsk Urban Okrug ^[2]
Statistics	
Population (2010 Census)	712 inhabitants ^[3]
Time zone	MSK (UTC+03:00) ^[4]
Postal code(s)^[5]	184637

Brief der Direktorin aus dem Heimatmuseum Shchukozero

Уважаемая госпожа Рюмпер
уважаемый господин Берксер,
Национальный музей
города Мурманска переслал
нам Ваш экземпляр с приложением,
за которое мы Вам очень
благодарны.
Нам музей небольшой но
очень интересный музей
местной истории.
Он находится вблизи
Шчukozero на Кольском
полуострове.
Наша коллекция состоит
главным образом из предме-
тов охоты и охотничьего
снаряжения из нескольких
веков, в основном все было
пожертвовано местными
жителями.
Страшная книга, которую
Вы прислали и вероятно,
что она изъята из экспози-
ции книги нашего музея,
очень интересный текст!
Название этой книги:

Die Buchseite, die sie uns geschickt haben, könnte tatsächlich aus einem Buch stammen, das sich in unserer Sammlung befindet. Der Titel ist Aldrovandi, Draconum et Monstrorum historiae, Naeukeurige beschryvingh der draken en andere monsters, Lugduno Batavorum 1595. Die Bildtafeln in dem Buch sind durchnummeriert und Tafel Nummer XII fehlt tatsächlich. Uns war das bis jetzt nicht aufgefallen, da das Buch leider in einer uns unbekannt Sprache geschrieben ist. Den Text zu den Bildern kann ich ihnen also leider nicht schicken. Zu der Herkunft des Buches können wir leider nichts genaues sagen, es ist aber seit mindestens 1874 im Besitz des Museums. In diesem Jahr wurde unser erster Katalog erstellt und darin ist das Buch schon aufgenommen. wie gesagt wurden die meisten Gegenstände des Museums geschenkt von Einwohnern der Kola-Halbinsel, wahrscheinlich ist es mit dem Buch auch so gegangen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen helfen. Wenn es für sie wichtig ist, können sie gerne jemanden schicken der sich mit Sprachen auskennt, um das Buch vor Ort zu studieren. Ein Besuch bei uns lohnt sich auf jeden Fall. Im Sommer sind die Tage hier sehr lang!

Wir wären sehr daran interessiert von Ihnen zu hören, falls ihre Nachforschungen zu weiteren Neuigkeiten führen. Vielleicht könnten wir hier in unserem Museum dann eine kleine Ausstellung dazu machen.

Sehr geehrte Frau Rümper, das Nationalmuseum von Murmansk hat uns ihren Brief weitergeleitet. Vielen Dank für ihre Anfrage. Wir sind ein kleines, aber sehr interessantes Heimatmuseum auf der wunderschönen Kola-Halbinsel. Unsere Sammlung besteht vor allem aus Gebrauchsgegenständen und Jagdutensilien aus mehreren Jahrhunderten, die meisten wurden von Bewohnern aus der Umgebung gestiftet.



Originalbriefumschlag aus Shchukozero

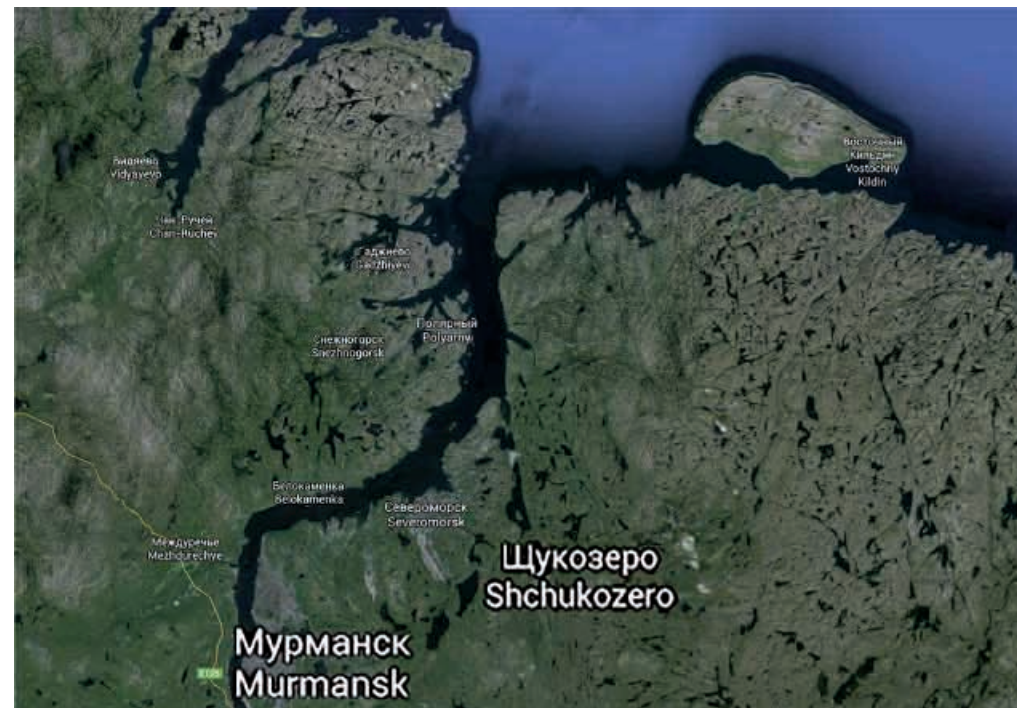
Zu dem gleichen Ergebniss kommt man, wenn man eine gezeichnete Landkarte von van de Veer kennt und sie mit einer Luftaufnahme von dem Gebiet um Murmansk vergleicht. Die Künstlerin geht davon aus, dass der Ort Kola auf der Karte von van de Veer das heutige Murmansk ist.

Das Heimatmuseum, zu dem die Anfrage der Künstlerin weitergeleitet wurde, befindet sich in Shchukozero. Der Ort liegt 40 Kilometer von Murmansk entfernt.

Vergleicht man beide Karten, ist zu entnehmen, dass bereits van de Veer ungefähr an der selben geografischen Stelle ein kleines Dorf einzeichnete. Die Künstlerin geht davon aus, dass van de Veer damals bereits das heutige Shchukozero aufführte.



links: gezeichnete Landkarte von van de Veer
unten: Luftaufnahme von dem Gebiet um Murmansk



Datierung des Druckes

Aufschluß zur Datierung des Druckes bot die Beschriftung neben der Abbildung des RÜMPERIEN

Der aufgelistete Name neben der Abbildung lautet:

Romperius niger Aldro

Die ersten beiden Wörter leiten sich allgemein aus der biologischen Nomenklatura ab.

Romperius: Bezeichnet die Gattung

niger : Bezeichnung für eine genauere Beschreibung der Gattung
(niger = schwarz oder dunkelfarbig)

Spannender dagegen verhält es sich mit dem dritten aufgeführten Wort: **Aldro**
Aldro ist das Kürzel von Aldrovandi. Ein Kopist der von 1522 bis 1605 lebte.

Ob die Bilder auf dem vorliegenden Blatt von ihm stammen, oder von einem späteren Kopisten, kann derzeit nicht gesagt werden. Denn aus Berichten ist bekannt, das viele Kopisten untereinander Abbildungen übernahmen. Die Autoren kopierten die Abbildungen von Lebewesen immer wieder, oft auch ganze Seiten. Als Hinweis auf die Autorschaft wurde in der Regel ein Kürzel des ursprünglichen Autors zu der Abbildung platziert. Die Urheberschaft im heutigen Sinne gab es im 17. Jhd. noch nicht.

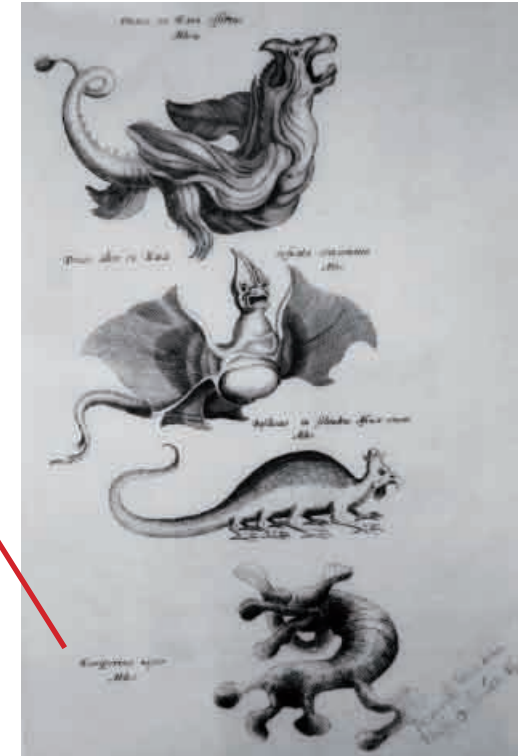
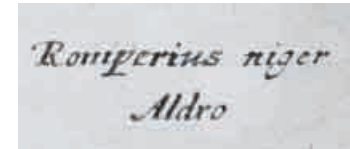
Interessant ist, dass im Buch von Jonston (*Naeukeurige beschryvingh van de natuur*; 1660) die Abbildungen der Drachen fast identisch sind, die Abbildung des RÜMPERIEN fehlt dagegen. Stattdessen findet man hier zwei grafisch, etwas unbeholfen, platzierte Abbildungen von jungen Drachen. Anscheinend ist der Glaube an die Existenz der RÜMPERIENS irgendwann im 17. Jahrhundert verloren gegangen.

Auch auf dem gefundenen historischen Druck ist das RÜMPERIEN in Gesellschaft der Drachen abgebildet. Man könnte aus heutiger Sicht annehmen, dass die Autoren dieser Buchseiten Abbildungen von Lebewesen zusammen gestellt haben, dessen Existenz für sie nicht eindeutig nachweisbar war.

Die Gruppe der RÜMPERIENS scheint für viele Jahrhunderte aus dem Blickfeld der Biologen geraten zu sein und die Kenntnisse sind bis bis heute marginal.

Historischer Druck

mit der Abbildung eines RÜMPERIEN und dessen Nomenklatura



Anmerkung der Künstlerin

Gemeinsam mit der Direktorin hatte Rümper bereits ein Treffen für das kommende Jahr vereinbart. Die Künstlerin plante eine eigenständige Sichtung des Buches vorzunehmen.

Leider erreichte sie vor Antritt der Reise die Nachricht, dass das Museum durch einen Brand fast vollständig zerstört wurde. Eine Großzahl der historischen Stücke wurden bei dem Brand vernichtet, unter anderem auch das Buch *Naeukeurige beschryvingh von de natuur*.



"Анакоуанди, Анакоуанди
et Monstrorum historiae
Naeukeurige
der draake
monster
Бре бресси
Брэмей к
и как ра
skzeemna
номер XI
So сик наф
метном
изданое
изъике,
к ваме е
страным
не могу
О происком
нашей к
ло нам
Только, к
году нах
но сити намери е
2110 год созранил перв



DIE RÜMPERIENS

Eine Lebensform, die seit mehreren Jahren von der Künstlerin Carola Rümper erforscht und dokumentiert wird. Die Künstlerin entdeckte die Population bereits in ihrer Kindheit in der norddeutschen Tiefebene (Land Wursten), in der sie aufwuchs.

Es handelt sich um speziell geformte Wesen, meist geprägt durch einen Corpus mit unterschiedlichen Tentakeln. Besonders auffallendes Merkmal ist die schwarze Außenhaut.

Ihre Größe ist variabel, es wurden bisher Rümperiens in der Größe zwischen 5 und 20 cm beobachtet. Es gibt kein vorne und hinten, kein oben und unten. Die Fortbewegung findet in schnellen, wendigen Bewegungen zu allen Seiten statt.

Bekannte Verbreitungsgebiete sind Deutschland, Russland, Ägypten, Alaska und die Schweiz. Insgesamt wurden bisher 162.341 Exemplare gezählt. Man nimmt an, dass die Rümperiens auch in anderen Ländern der Erde beheimatet sind. Die Suche danach wird permanent fortgesetzt.

In der Schweiz wurde eine starke Affinität zu Wolken festgestellt. Immer wieder wurde beobachtet, wie sich Rümperiens ungeschützt am Straßenrand unter besonderen Wolkenformationen sammelten, besonders in dem Gebiet um Sion, wo hinter hohen Bergmassiven Wolkenauftürmungen zu sehen sind.

Die Rümperiens leben terrestrisch, sie sind sowohl nacht- als auch tagaktiv. Es ist nicht bekannt, wie und welche Ruhephasen sie benötigen und wohin sie sich währenddessen zurückziehen.

Wie sich ein Rümperien bei Störung und Gefahr verhält muss noch ermittelt werden. Es gibt keine Berichte über Angriffe auf andere Lebewesen. Ob die Rümperiens natürliche Feinde haben und über ein Verteidigungssystem verfügen, um sich gegen Gegner zu wehren, ist unbekannt.

Die Rümperiens sind sehr scheu, allerdings lässt ihre natürliche Neugierde sie immer wieder in den Lebensraum der Menschen eindringen.





Carola Rümper

www.carola-ruemper.eu
info@carola-ruemper.eu



Ausstellungsaufbau in der Galerie M

Dokumentation im Rahmen der Ausstellungen *Naeukeurige beschryvingh van de natuur - RÜMPERIENS in der Naturwissenschaft* im mp43 - projektraum für das periphere und KUNST FORSCHUNG in der Galerie M

mp43 - projektraum für das periphere
kastanienboulevardt
(stollberger straße 73 / 12627 berlin)
www.mp43.culturebase.de



Galerie M
Marzahner Promenade 46
12679 Berlin
www.galerie-mh.de



Fotos: Andreas Poppmann / Seite 22; 23; 25; 26

© Alle Rechte liegen bei der Künstlerin und dem Fotografen

Unterstützt aus Mitteln des Landes Berlin / Kulturfond Marzahn - Hellersdorf



Видяево
Vidyayevo

Чан-Ручей
Chan-Ruchey

Гаджиево
Gadzhiyevo

Снежногорск
Snezhnogorsk

Полярный
Polyarny

Белокаменка
Belokamenka

Североморск
Severomorsk

Междуречье
Mezhdurechye

Щукозеро
Shchukozero

Мурманск
Murmansk

